

Forschung:
BA Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
Lehrforschungsprojekt Interdisziplinäre
Forschungspraxis der Sozialwissenschaften:
"Politische Teilhabe erforschen", WiSe22/23
Dozentin: Anke Freuwört

Autorinnen:
Pia Meyer, Cosima Männicke, Melina
Lindberg, Mona Oppenheimer

Link zur Homepage des
Jugendparlaments



„Welche Motive und Ziele liegen dem Engagement Göttinger Jugendlicher im lokalen Jugendparlament zugrunde?“

7

Ergebnisse

H1 Die Jugendlichen im Jugendparlament kommen durch ihr Engagement ihren psychologischen Bedürfnissen nach (Ryan&Deci, 1985). Indem sie sich mit Gleichgesinnten verbunden fühlen können sie sich im Jugendparlament initiativ erfahren. Das Jugendparlament gibt den Jugendlichen den Raum ihre Bedürfnisse auszuleben und unterstützt so das Auftreten intrinsischer Motivation.

H2 Die Jugendlichen haben in den Interviews angegeben, unzufrieden mit den aktuellen politischen Handlungsbedarf zu sehen. Sie sind der Auffassung diese Verhältnisse durch ihre Partizipation ändern zu können (Political Efficacy) und haben so die Motivation politisch aktiv zu werden.

H3 Der Partizipation im Jugendparlament liegt ein langfristiges Handlungsziel zugrunde. Durch die Partizipation erhoffen sich die Jugendlichen eine positive Auswirkung auf ihre persönliche Entwicklung, als auch auf ihre Zukunft. Die Jugendlichen engagieren sich, da sie ihr Engagement als wichtig betrachten (Extrinsische Motivation, Identifizierte Regulation), (Ryan& Deci, 1985).

Ausblick

Es wäre weiterhin interessant gewesen den sozioökonomischen Hintergrund der Parlamentarier:innen zu erforschen, um Jugendliche zu einer langfristigen politischen Partizipation zu ermutigen. Dafür sollten niedrigschwellige Angebote geschaffen werden, um einer breiteren Masse den Zugang zu erleichtern. Das Ziel sollte dementsprechend sein, Politik für die Jugend nahbar zu machen, Motivation zur Partizipation zu erzeugen und somit politik-interessierte Jugendliche für eine aktive Demokratie begeistern zu können

Forschungshypothesen

- H1** Die Motivation zur Partizipation von Jugendlichen begründet sich aus ihrem politischen Interesse.
- H2** Die Unzufriedenheit gegenüber den aktuellen politischen/gesellschaftlichen Verhältnissen wirkt sich positiv auf die Partizipation von Jugendlichen aus.
- H3** Jugendliche verfolgen langfristige Ziele durch ihre Partizipation im Jugendparlament (beispielsweise die berufliche Zukunft).

1

Einleitung

Im Jahr 2021 beträgt das Durchschnittsalter der Belegschaft des deutschen Bundestags 47,3 Jahre (vgl. Schindler 2022: 3). Einerseits kritisieren gerade jüngere Menschen die fehlenden Einfluss- und Partizipationsmöglichkeiten ihrer Generation und andererseits äußern Politiker:innen die Sorge, dass das jugendliche Engagement zurückgeht (vgl. Gürkevik et al. 2016: 6ff). Im Gegensatz dazu lässt sich eine Anzahl von über 500 Jugendparlamenten feststellen (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend, 2021). Wir, als Forschungsgruppe, stellen uns die Frage, woher die Motivation und der Handlungsbedarf der Jugendlichen stammt, sich bereits in jungen Jahren politisch zu engagieren.

2

Zielsetzung

Das Forschungsziel besteht darin, die verschiedenen Ziele und Motive Göttinger Jugendlicher erkenntlich zu machen und auf diese Weise auf das Partizipationsverhalten von Jugendlichen schließen zu können.

3

Theoretischer Hintergrund

Theoretischer Zugang: Erkenntnisse verschiedener Studien, welche die politische Partizipation von Jugendlichen behandeln, sowie politische Partizipationstheorien und Modelle.

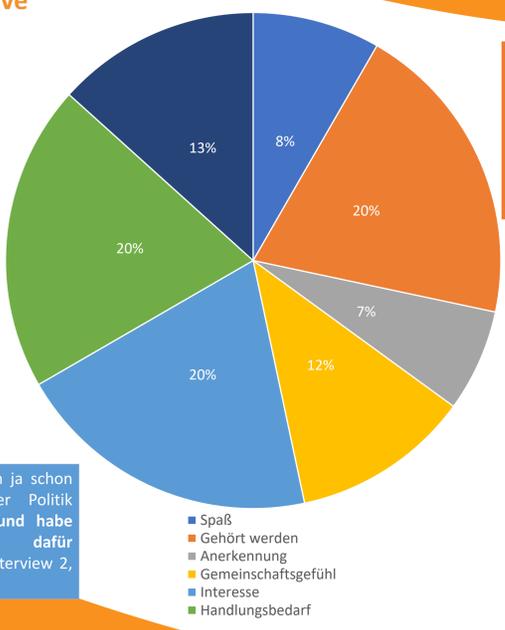
Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation (Ryan&Deci, 1985)

- Aussagen:** Verhaltensweisen lassen sich auf Motivationen zurückführen, die in intrinsische (Neugier, Exploration, Interesse) und extrinsische Motivation (Verhaltensweisen mit instrumenteller Absicht) ausdifferenziert sind.
- Es existieren drei angeborene psychologische Bedürfnisse: Wirksamkeit, Selbstbestimmung und soziale Eingebundenheit.
- Personen verfolgen bestimmte Ziele, da sie so ihre angeborenen Bedürfnisse befriedigen können.

Rational-Choice-Modell politischer Partizipation (Opp, 1992)

- Aussagen:** Die politische Partizipation ist umso wahrscheinlicher, je höher der wahrgenommene politische Einfluss (Political Efficacy) und je größer die Unzufriedenheit mit den gesellschaftlichen Verhältnissen ist.
- Die Unzufriedenheit mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und der wahrgenommene politische Einfluss interagieren.
- Nur Bürger:innen, die mit den gesellschaftlichen Verhältnissen unzufrieden sind und gleichzeitig der Auffassung sind, dass sie das System durch ihr Handeln beeinflussen können, entwickeln die Motivation politisch aktiv zu werden

Übersicht der zentralen Motive



„Und deshalb denke ich, dass ich das ganz wichtig finde, mich jetzt politisch zu engagieren, um später zu verstehen zu können oder schauen zu können, was Jugendliche interessiert.“ (Interview 3, Zeile 151 - 153)

„Ja, es gibt noch viel zu machen in Göttingen für Jugendliche und ich denke, das ist denn so auch die Motivation da was ändern.“ (Interview 2, Zeile 80 - 81)

„Ja. Also ich bin ja schon im Umfeld der Politik aufgewachsen und habe mich immer dafür interessiert.“ (Interview 2, Zeile 76 - 77)

„Aber ich glaub mein Ziel ist am ehesten einfach die Welt ein Stück besser zu machen.“ (Interview 1, Zeile 176 - 177)

„Ja. Also, was mir gefällt, ist, alle Leute hier sind der sehr nett und es ist alles gut organisiert. Die Sitzungen machen immer Spaß und auch die Arbeit in den Projektgruppen ist immer sehr intensiv und schön.“ (Interview 2, Zeile 86 - 88)

Methoden und Forschungsdesign

Phase 1: Feldzugang Literaturbasierte Herleitung des Themas und der Forschungsfrage, sowie die Teilnahme an Sitzungen des Göttinger Jugendparlaments.

Phase 2: Erhebung Es wurden Qualitative Interviews anhand eines halb-offenen Interviewleitfadens (N=4). Die Transkription der Interviews erfolgte nach Kuckartz et al. (2008) und mithilfe des Transkriptionsprogramms "f4".

Phase 3: Analyse Es wurde die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring und Fenzl (2019) angewandt. Anhand des Bildens von Kategorien (deduktiv mithilfe des Interviewleitfadens, den theoretischen Vorüberlegungen und anhand der Hypothesen), wurden die Motive und Ziele ermittelt. Die Auswertung erfolgte mittels des Programms "MAXQDA" (2020).

Liste der vergebenen Codes mittels „MAXQDA“

```

Liste der Codes
├── Codesystem
│   ├── Politischer Einstieg
│   ├── Wahrnehmung Umfeld
│   │   ├── Außenhalb
│   │   └── Privat (Freunde/Familie)
│   ├── Erfahrung, dass Handlung gewünschtes Ergebnis hervorruft
│   ├── Eigener innerer Handlungsbedarf
│   ├── Themen innerhalb des Jugendparlaments
│   ├── Kritik/ Forderungen/ Verbesserungsvorschläge
│   ├── Erfahrungen mit Berufspolitiker:innen
│   ├── Motive/Motivation der Partizipation
│   ├── Gründe für keine Motivation
│   ├── Zukunftsperspektive
│   ├── Sichtweise auf die eigene Generation
│   ├── Wahlalter
│   └── Welches politisches/lebenamtliches Engagement
    
```

Literaturverzeichnis:

BMFSJ(2021): Kinder- und Jugendparlamente stärken und sichtbar machen, [online] <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/kinder-und-jugendparlamente-staerken-und-sichtbar-machen-376132>, [letztes abgerufen: 01.02.2023].

Deci, E., Leung, K., Kim, H. (1991): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik, in: *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, 2, S. 223-238, [online] DOI: 10.25656/01-11173, [letztes abgerufen: 07.02.2023].

Gürkevik, A., Hurrelmann, K., Palentien, C. (2016): Jugend und Politik im Wandel?, In: Gürkevik, Aydin; Hurrelmann, Klaus; Palentien, Christian (Hg.): *Jugend und Politik*. Politische Bildung und Beteiligung von Jugendlichen. Wiesbaden: Springer VS, S.49ff.

Kuckartz, U., Dreier, J., Radtke, S. (2008): Qualitative Evaluation: der Einstieg in die Praxis, 2. Aufl., Wiesbaden, Deutschland: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lüdemann, C. (2001): *Politische Partizipation, Anreize und Ressourcen*. Ein Text verschiedener Handlungsmodelle und Handlungstheorien im ALLES 2008. Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland: Empirische Befunde und theoretische Erklärungen, S. 43-71, [online] https://doi.org/10.1007/978-3-322-99341-0_3, [letztes abgerufen: 07.02.2023].

Mayring, P., Fenzl, T. (2019): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, 2. Aufl., Wiesbaden, Deutschland: Springer VS.

Schindler, P. (2022): *Durchschnittsalter*, in: *Datenhandbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestages*, S. 3, [online] https://www.bundestag.de/resource/blob/2727724/5c865a8836791c142429f600248f363/epidoc_03_02_rchschnittsalter-pdf-data.pdf, [letztes abgerufen: 01.02.2023].

6

5